

Calmer Wochenblatt

N 140.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis ist die Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Montag, den 20. Juni 1910.

Seugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zdrgerl. Nr. 1.26. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. Nr. 1.26. im Fernverf. Nr. 1.26. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

S.V. Calw. Nach regenreichen Tagen lachte am gestrigen Sonntag die Sonne wieder vom blauen Himmel und lockte viele hinaus in Wald und Feld. Der auf gestern angelegte Ausflug des Schwarzwaldvereins wies denn auch eine recht stattliche Teilnehmerzahl auf. Etwa 70 Personen, worunter annähernd die Hälfte Damen, fuhren frohzelaunt mit dem 2.03 Uhr Zug nach Talmühle. Von hier aus ging es in die wildromantische, fast allen Teilnehmern unbekannt Kanderlinge, die Ueber-raschungen in Menge bot. Ueber ausgewaschenes Geröll und Langholzstämme suchten die Wanderer unter Lachen und Scherzen den Weg bis plötzlich zwischen dachsteilen Berghängen eine hohe Felswand den Weg verlegte und ein Weiterkommen, besonders für die vielen Damen, unmöglich erscheinen ließ. Gezogen und geschoben von ritterlichen Herrn überwandten jedoch Männlein und Weiblein das Hindernis und gelangten alle glücklich zur Höhe auf den gebahnten Weg. Reizende Motive hätte die Kletterpartie dem Photographen geboten. Von der Kanderlinge aus war Holzbronn bald erreicht. Dort erregte die neue Kirche besonderes Interesse. Nach kurzer Wanderung außerhalb des Waldes auf der lustigen, schönen Aussicht auf den Schwarzwald bietenden Höhe zwischen Holzbronn und Gütlingen, wandte sich der Hauptteil der Gesellschaft durch wohlgepflegten schönen Wald unter lebenswürdiger Führung des Herrn Oberförsters Burm Stammheim zu, während sich ein halbes Duzend der Wanderer streng an den Wanderplan hielt und in direkter Richtung auf schönen Waldwegen den Haselstallerhof erreichte, woselbst die gastfreundliche Besitzerin der Ziegelei die kleine Gesellschaft freigebig mit Most und Schwarzbro-

bewirtete. Im Baldhorn in Stammheim traf sich dann die ganze Gesellschaft wieder, wo das Vesper nach 3stündiger Wanderung trefflich mundete. Bei Musik, Gesang und Tanz verging die Zeit sehr rasch, sodaß der Heimweg erst um 8 Uhr angetreten wurde. Musik voran, erfolgte derselbe durch das Schleistal und den von dem Schwarzwaldverein in diesem Frühjahr neu angelegten Waldweg über Schlittenbach und Delenderle. Auf der Stammheimer Höhe bot sich den heimziehenden Wanderern der Anblick eines prächtigen Sonnenuntergangs zum würdigen Abschluß des wohl gelungenen Ausflugs über dessen Verlauf allgemeine Befriedigung geäußert wurde.

* Calw 20. Juni. Die feuchtwarne Witterung hat einer Unmasse von Raupen zu fröhlichem Dasein verholfen. Massenhaft treten diese schädlichen Tiere an den Obstbäumen auf und verursachen vielen Schaden. Eine Vertilgung ist sehr angezeigt, namentlich an Ästen, die leicht zugänglich sind. Einen ebenso großen Schaden macht das Fusilladium, die verderbliche Blattkrankheit. Es gibt Bäume, die von Laub fast entblößt sind und einen traurigen Anblick gewähren. Einige Sorten, darunter leider die tragbaren Goldparmanen, werden von dieser Krankheit mit Vorliebe befallen. Da dieser Uebelstand auch in den ferneren Jahren wohl nicht aufhören wird — das Besprühen der Bäume leistet zwar vortreffliche Dienste — so muß der Obstzüchter darauf sehen, nur solche Bäume zu pflanzen, die widerstandsfähig gegen das Fusilladium sich gezeigt haben.

☞ Calw 20. Juni. In Ehlingen fand in letzter Woche der Verbandstag württembergischer Friseurmeister statt, womit eine Ausstellung von Haararbeiten verbunden war,

die mit etwa 300 Arbeiten von Meistern, Gehilfen und Lehrlingen besetzt war. Friseur Hamann und sein Gehilfe R. Beck hatten auf dem Verbandstag einen Modellkopf und eine Straßenperücke ausgestellt und erhielten für ausgezeichnete Leistungen von Haararbeiten die silberne Medaille. Innerhalb eines Jahres hat Friseur Hamann nun für ausgestellte Haararbeiten 3 silberne Medaillen erhalten, was für den Aussteller gewiß einen sehr schönen Erfolg bedeutet.

▲ Liebenzell 16. Juni. Kunstmalers Lindemann aus München wird Mitte Juli hier eine Malkschule errichten. Es wird also von dieser Zeit ab Gelegenheit geboten sein, bei akademisch gebildetem Herrn die Landschaftsmalerei zu erlernen oder sich in dieser Kunst noch mehr auszubilden. Gewiß werden sich hier und in der Umgebung und insbesondere in der Oberamtsstadt Calw Damen und Herren finden, die diese Einrichtung mit Freuden begrüßen und gern von der günstigen Gelegenheit Gebrauch machen werden. An 2 Tagen der Woche soll es den Kurgästen von Schömberg ermöglicht werden, an einem Kurs für Landschaftsmalerei teilzunehmen.

Neuenbürg 19. Juni. Seit einiger Zeit wurde in Arnbach, wenn die Leute auf dem Felde oder sonst auswärts sind, gestohlen. Nun ist einer der Diebe, ein 13jähriger Schüler, ermittelt worden. Dieser ist mit einer beispiellosen Frechheit in fremde Häuser eingestiegen und hat immer die ganze Wohnung abgesehen bis er Geld fand, das er dann an sich nahm um es zu Schleichereien zu verwenden.

Nagold. Zu Ehren des am 8. Juni 1810 geborenen Tonichters Robert Schumann findet am Sonntag, den 26. Juni, nachmittags

Der Bilwitschneider.

Erzählung von Joh. Baierlein.

(Fortsetzung.)

Der Bauer, für den Logik und Psychologie spanische Dörfer waren, fand nicht heraus, daß die vorstehenden Zeilen nur von einem schon geistig unfreien, halb rasenden Menschen geschrieben sein konnten. Er hielt sich an die Worte, die er gelesen, und von diesen fiel jedes wie sengendes Feuer auf sein Herz. Mit langen Schritten ging er in der Stube auf und ab, mit auf dem Rücken verschränkten Armen und gab seinen traurigen Gedanken Gehör.

„Die Leute haben recht,“ sagte er zu sich selbst, „wenn unser Herrgott gern einen Narren sehen will, läßt er einem alten Mann seine Frau sterben. Da hab' ich nun die Bescheerung, weil ich als Witwer ein sauberes Mädel g'heirat hab', das fast dreißig Jahr' jünger ist, als ich! Jetzt kommt so ein junger Beder und Schlecker, schaut mich für einen alten närrischen Tropf an, mit dem man gar nicht viel Wesens zu machen braucht, und möchte meinem Weib die süßen Lippen küssen, — weil's ja doch von einem so zuwideren Alten nichts wird wissen mögen! Nun, Herr Steinerfrüh, das G'lusten soll Ihnen aus'trieben, der G'spaß soll Ihnen ein'gäuert werden! Und der Lugenbeutel schmiert mich zuerst noch so an, indem er an Ostern sagt, eine Feindschaft aus der Schulzeit tät' b'steh'n zwischen ihm und der Babett! Eine schöne Feindschaft das!

Jetzt begreif' ich erst, warum mein Weib so grob g'wesen ist mit dem Menschen und ihn gern aus dem Haus g'habt hätt'. Sie ist eine ehrliche Frau und will eine solche bleiben, und d'rum hat's der Gefahr ausweichen wollen. Respekt vor ihr! G'wis haben das auch meine Ehehalten verstanden; denn ein paar von ihnen sind ja aus dem Dorf, und leicht hat eines oder das andere g'wußt, daß die Babett und der Fröh

einmal miteinander 'gangen sind. Nur ich hab' nichts davon g'wußt und bin etwa gar meinen Leuten zum G'spött worden, weil ich selber den Haderlump, den verdächtigen, wieder hab' ins Haus holen lassen — durch mein eigenes Weib! — Höllsardi! Der Gedanken frißt mir's Herz ab, daß ich selber den Wolf in meinen Schaffstall g'führt hab'. Roderhofer, b'schau dich im Spiegel, wenn 'd wissen willst, wie der größte Dummkopf auf Gottes weiter Welt aussieht! Beim heiligen Blut von Neunkirchen! Ich scham' mich, wenn ich denk', was meine Diensthöten und die Leute im Dorf über mich werden 'sichelt und g'munkelt haben! Und ich allein hab' nichts g'merkt und nichts g'seh'n, rein's Blöb hab' ich g'habt vor den Augen. Aber verd — will ich sein, wenn ich dem Bürschel, dem Grandlumpen, seine Fittmatenten nicht austreib'! Wenn den Schuft der Teufel gleich quintelweiß' in der Luft z'reißen tät' wär' er besser dran, als wenn er mir in die Händ' g'rat!“ Plötzlich hielt der Bauer den Schritt an. „Aber wie ist mir denn?“ fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „heut' haben wir ja Montag, — auf heut' abend hat er die Babett' 'nausb' stellt zum Holzbirnbaum. — Ob sie etwa hingeht? Ob sie vergift auf ihre Pflichten und mit dem Menschen z'sammentrifft? Ich mag's nicht glauben und will's nicht glauben und doch — doch! Gestern ist sie erst später als wir alle aus der Kirche heim'kommen, da muß sie mit dem Steinerfrüh g'reb't haben — sonst hätt's nicht ausrichten können, daß er den Tag über bei seinem Vater bleiben will. — Wenn sie ihm dabei zug'sagt hätt! — Herrgott! erhalt' mich bei meinem g'sunden Verstand! Ich glaub', ich brächt' sie alle zwei um, wenn ich sie bei einander erwischen tät'! — Aber erfahren will ich, wissen muß ich, wie ich mit meinem b'ran bin!“

Er ging der Tür zu und verlieh das Haus mit bösem Argwohn und mühsam unterdrücktem Zorn in der Brust. Doch begab er sich nicht nach dem Hohlwegacker, wo seine Leute Korn schnitten, sondern er schlug die Richtung nach dem verhängnisvollen Holzbirnbaum ein. Der Steiner-

4 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Seminarturnhalle die Aufführung von dessen Oratorium „Das Paradies und die Peri“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten statt. Freunde edler Musik seien auf diese seltene Darbietung aufmerksam gemacht.

Herrenberg 18. Juni. Gestern fand eine Besprechung in Sachen der Automobilwagen-Verbindung Haiterbach-Ragold-Herrenberg mit einer Motorwagenfabrik statt, an der auch Vertreter des R. Oberamts und der hiesigen Stadtverwaltung teilnahmen. Zunächst wurde die Strecke befahren und die Rentabilität besprochen. Es wird sich auch darum handeln, ob man die Strecke auch für kleinen Güterverkehr einrichtet, oder nur für den Personenverkehr.

Freudenstadt 16. Juni. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, die Ueberstunden der Lehrer an der Realschule nach dem Erlaß der Ministerialabteilung zu honorieren. Es wurde anerkannt, daß bei einem Stellenwechsel der neu anzustellende Lehrer zu 26 bzw. 28 Stunden verpflichtet sei. Die Gemeinde sei in diesem Fall gezwungen, einem vielleicht sehr jungen Lehrer die Ueberstunden zu bezahlen und wäre es daher eine große Unbilligkeit, wenn die schon länger angestellten Lehrer hier zurückstehen müßten; auch sei die Bezahlung der Ueberstunden nun in allen Städten mit ganz verschwindenden Ausnahmen anstandslos geregelt worden. Der Aufwand für die Stadttaffe beträgt jährlich 684 M.; die Bezahlung erfolgt vom 1. April an.

Eßlingen 18. Juni. Einen gesunden Durst entwickelten die Friseure, die dieser Tage ihre Landesversammlung hier abhielten. Sie wurden von der Stadt zu einem Imbiß eingeladen, für den den erstaunten Stadtvätern statt der angelegten 150 M. eine Rechnung von rund 600 M. überreicht wurde.

Lautlingen O. Balingen 18. Juni. Bei der Grabarbeit am neuen Schulhaus wurden mehrere Gräber entdeckt, in denen außer Skeletten mehrere Waffen gefunden wurden, wie Speere, Säbel und Lanzen. Auch andere wertvolle Altertümer wurden zutage gefördert, Armspangen u. Der katholische Stadtpfarrer von Balingen war als Sachverständiger an Ort und Stelle. Er konnte feststellen, daß sämtliche Funde auf die Zeit der Alemannen (400 Jahre n. Chr.) zurückzuführen seien.

Rottweil 18. Juni. Leider forderte das Hochwasser des Neckars auch hier ein Opfer. Der 15jährige Untertertianer Adolf Hauser aus Freudenstadt, ein begabter und allseits beliebter Schüler, Sohn des Oberreallehrers Hauser in Freudenstadt, wurde seit Donnerstag mittag vermißt und bei den am Freitag früh angestellten Nachforschungen fand der städtische Anlagenauf-

seher Schnell seine Kleider wohlgeordnet im oberen Badhaus vor. Der Leichnam wird neckarabwärts gesucht, bis jetzt erfolglos.

Rottweil 18. Juni. In Eppendorf drangen Knaben der oberen Schulklassen in die Aborte für die Mädchen ein, weshalb sie von dem zuständigen Lehrer in Strafe genommen wurden. Statt ihre ungezogenen Jungen des weiteren in ernste Behandlung zu nehmen, bzw. eine etwaige begründete Beschwerde auf ordnungsmäßigem Wege einzubringen, begaben sich die Väter in die Wohnung des Lehrers, um diesem unliebsame Auftritte zu machen. Trotz mehrfacher Aufforderung verließen sie die Wohnung nicht, sodaß der Landjäger zu Hilfe gerufen werden mußte, der denn auch die Anzeige wegen Hausfriedensbruch erstattete. Von dem Schöffengericht zu Oberndorf wurden die beiden Angeklagten, für die der Amtsanwalt eine Geldstrafe von 15 und 18 M. beantragt hatte, freigesprochen, da sie zu blödsinnig und zu töricht seien, um ihr Benehmen, das als brutales ja wohl schwer gerügt wurde, voll zu erfassen. Die hies. Strafkammer war anderer Ansicht. Der Staatsanwalt, der die Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil einlegte, sprach offen seine Verwunderung über die Beantragung einer geringen Geldstrafe für das bedrohliche Vorgehen aus und das Gericht erkannte, indem es die rückständige Bildung der Beschuldigten in deren eigenem Sinne nicht gelten ließ, auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche und auf Tragung der Kosten beider Verfahren.

Denkingen O. Spaichingen 18. Juni. Ein größeres Almandstück, östlich 600 Meter an der auf den Heuberg nach Böttingen führenden Straße gelegen, löste sich los und rutschte auf die Straße und die unter ihr liegenden Wiesen und Acker. Man schätzt die meterhohe Masse auf mindestens 1000 Kubikmeter. Durch den tagelangen wolkenbruchartigen Regen wurde der auf einer Lehmschicht lagernde Boden unterwaschen und so zum Rutschen gebracht. — Eine weitere Meldung lautet: Nachdem schon vorige Woche, veranlaßt durch den Regen, am Vizinalweg gegen Erlen ein Stück Böschung abgerutscht ist, den Weppach aus seinem Bett verdrängt und mehrere Morgen Wiesen überschwemmt und das Heugras verschlammte hatte, sollte diese Woche noch verhängnisvoller werden. An der Heubergsteige hat sich die Fahrbahn an einigen Stellen gesenkt und Risse erhalten, an einigen Stellen ist die Böschung samt etwas Straße fort, an zwei Stellen hat sich Schlamm und Boden auf sie gelagert, daß sie unfahrbar ist. Sodann haben sich im Waldteil Röhle viele hundert Kubikmeter Schlamm und Erde gelöst und bei einem anfänglich starken Gefälle mit donnerähnlichem Getöse

sich fortgeschoben, rechts und links 1 $\frac{1}{2}$ Meter hohe Erdmassen samt Gehölz 300 Meter breit ablagernd, während der Kern, 5—10 Meter breit, sich bis $\frac{1}{2}$ Kilometer bewegte. Etwa 6—8 Morgen Wiesen und Kornfeld sind verwüstet und auf Jahre hinaus ertraglos.

Aalen 18. Juni. Gestern ging bei Unterrombach, Reßlau, Hammerstadt u. a. Orten ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der das ganze Wiesental überschwemmte, so daß sogar das Vieh aus den Ställen gebracht werden mußte. Die Straße von Unterrombach nach Aalen war bis heute früh auf der Unterrombacher Seite nicht passierbar. Die Aal verursachte zwischen Hofherrweiler und Aalen große Ueberschwemmungen, bis herein in die Stadt zur Wilhelmstraße. Auch hier mußte das Vieh aus den Ställen gebracht werden. Die Hopfenstraße bis hinunter zur Mueldefabrik steht so unter Wasser, daß sie für Fußgänger nicht mehr passierbar ist. Vom Sägewerk Enßlin u. Aißlinger bis hinunter nach Wasseralfingen gleicht das Wiesental einem See, ebenso ist das ganze Industriegebiet überschwemmt.

Friedrichshafen 18. Juni. Seit mehreren Wochen werden im Bodensee in Höhe des R. Schlosses sehr interessante Versuche mit einem Tauchapparat, der bereits patentiert wurde, gemacht. Vermöge dieses Apparates, dessen Erfinder Techniker Fr. Gall in Eßlingen ist, ist der Taucher imstande, in einer Tiefe von 30—35 Metern 3—4 Stunden zu verweilen. Nach Beseitigung einiger kleiner Mängel, die sich beim Ausprobieren des Apparates ergeben haben, wird es dem Taucher ermöglicht werden, dieselbe Zeit sogar in einer Tiefe von 50 Metern zuzubringen. Diese kolossale Leistung ist dem großen Vorteil des Apparates zuzuschreiben; denn während bisher die Lungen des Tauchers mit 6 Atmosphären belastet waren, arbeitet er jetzt in 50 Meter Tiefe mit nur $\frac{1}{10}$ Atmosphären Ueberdruck. Die Höchstleistung eines Tauchers unter den schwierigsten Atmungsbedingungen war bisher 41 Meter und ein längeres Verweilen in der Tiefe unmöglich; auch durfte er nur einen Meter pro Minute tief gehen, da andernfalls der Luftdruck schädlich auf den menschlichen Organismus wirken würde, desgleichen auch beim Aufzug. Mit dem jetzigen Apparat dagegen kann die ganze Tiefe von 50 Metern in einer Minute erreicht werden und auch das überaus weiche Material, aus dem derselbe hergestellt ist, gestattet in einer solchen Tiefe noch Beweglichkeit. Das nächst dem zur Verwendung kommende Material wird noch größere Tiefen zulassen.

Friedrichshafen 19. Juni. Wie dem Süddeutschen Korrespondenz-Bureau von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die beiden

früher hatte den Ort des Stellbucheins mit schlauder Berechnung gewählt. Der Baum konnte vom Hohlwegacker aus nicht gesehen werden, stand aber am Fußpfad, der vom Robershof nach dem genannten Acker führte. So erregte es also keinen Verdacht, wenn jemand dahin ging, und es konnte eine allensfallige Zusammenkunft bei demselben nicht leicht beobachtet werden. Auf drei Seiten, in der Entfernung von etwa tausend bis zwölftausend Schritten schloß Waldung den ausgerodeten Boden ein.

Als der Bauer den Baum erreichte, betrachtete er ihn nachdenklich. „Das geht nicht“, sagte er für sich, „das verkrüppelte Gewächs ist viel zu niedrig und hat auch so wenig Blätter. Wenn ich da 'aufsteigen tät' heut' abend, könnt' mich jeder schon weitem seh'n, und dann sizet ich natürlich umsonst droben und könnt' Maulaffen feilhalten, oder den Mondschein ansingen. Und doch muß ich wissen, ob sie kommt und was sie albann aus'machen hat mit dem Hauptlumpen, dem grundschlechten. Wie soll ich denn das Ding ankarten? Was fang' ich an? — Halt, mir fällt was ein. Auf die Weis könnt' sich's richten lassen.“ Er setzte seinen Weg fort und gelangte nach einigen Minuten auf den Hohlwegacker. Der ihm nächste Schnitter war der Großknecht.

„Michel!“ rief er ihm zu. Der Knecht kam über die frischen Stoppeln heran und blickte seinem Herrn fragend ins Gesicht. Trotz der frühen Morgenstunde rannen ihm schon die Schweißtropfen über die Stirne.

„Der Metzgerbarthel im Dorf“, begann der Bauer, indem er sich Mühe gab, recht gleichgültig dreinzuschauen, „hat gestern wegen Bezen mit mir geredet. Ich muß mich aber z'erst mit unserm Schäfer benehmen. Wo hat er denn hintrieben heut?“

„Dort hinter der Waldspitz' ist er mit seinen Schafen“, gab Michel zur Antwort, „und ein wenig weiter drüben, auf der Haib, läßt der Hütbub' das Vieh laufen.“

„So? Albann kannst schon wieder weiter schneiden. Ich werd' ihn

jetzt wohl finden, den Schäfer.“ Der Robershofer schritt auf die bezeichnete Waldspitze zu und traf dort den Schafhirten, einen alten, eisgrauen Mann, der schon des Bauern Vater gedient hatte.

„Nazi“, redete er ihn an, „ich hab' zum Michel g'sagt, ich müßt' dich auffuchen wegen Bezen, die der Metzgerbarthel kaufen will; ich komm' aber wegen einer anderen Sach' zu dir.“

„Um?“ machte der Schäfer, der wie alle Leute, welche viel in der Einsamkeit leben, sehr wortkarg war.

„Du müßt' mir einen G'fallen tun, aber niemand nichts davon verraten.“

„Was wär' das alsdann für ein G'fallen?“

„Heut' nachmittag müßt' deine Schäferhütten nach dem Holzbirnbaum hinfahren, der nächst unserem Gartenacker steht. Du kennst ihn doch, denselbigen Baum?“

„G'wiß.“

„Am liebsten wär's mir, wenn's gar kein Mensch seh'n tät', daß du deinen Karren dorthin bringst. Aber es macht auch nichts, wenn's wer sieht. Nur darfst beilei nicht ausschwägen, daß ich dir's ang'schafft hab'; das darfst kein Mensch nicht wissen. Sondern wenn dich wer fragen sollt', warum du deine Hütten vom Schafspersch wegführst und neben demselben Birnbaum aufstellst, alsdann müßt' du eine Ausreb' machen. Hast mich verstanden?“

„Wohl, wohl.“

„Und willst' du's genau so machen?“

„Warum nicht? Du bist der Bauer und hast es ang'schafft, also geschieht's.“

„Noch etwas, Nazi! Wenn du die Hütten zum Birnbaum 'bracht hast, müßt' gleich wieder z'rück zu den Schafen, darfst auch nicht hülter in den Pferch treiben, als bis die Troadschneider, sobald 's finster wird, von den Feldern gehen. Alle meine Leute müssen sehen, daß du bis auf

heute früh von 7—¹/₉ Uhr und nachmittags von 1—¹/₃ Uhr unternommenen Probefahrten des LZ VII einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Insbesondere hat sich die erstmals erprobte Passagierkabine ausgezeichnet bewährt. Sie wies keinerlei Erschütterung auf und erweckte das Gefühl, als befände man sich in einem Salon. In der Kabine wurden Versuche gemacht, um die Spannungsdifferenz zwischen der Atmosphäre und dem Luftschiff festzustellen, wobei sich die denkbar größte Sicherheit vor Blitzgefahr ergab. Von einem für morgen in Aussicht genommenen dritten Probeaufstieg hängt der Termin der Abreise nach Düsseldorf ab. Die Luftschiffbaugesellschaft hat es einer Anfrage der Stadt Düsseldorf gegenüber ablehnen müssen, den Zeitpunkt der Abfahrt schon jetzt genau anzugeben. Auch die Fahrtroute steht noch nicht endgültig fest. Sie wird sich — und das gilt auch vom Reiseantritt — wie bei allen großen Fahrten erst im letzten Augenblick fixieren lassen, wobei Wind und Wetter weniger als etwaige technische Erwägungen den Ausschlag geben.

Potsdam 19. Juni. (Neues Palais.) Wie bereits am Sonntag mitgeteilt, nimmt die Knieaffektion des Kaisers einen günstigen Verlauf. Der Erguß ist bis auf kleine Reste beseitigt. Ein Furunkel oder eine Hautverletzung besteht nicht. Die unverantwortlicher Weise verbreitete Nachricht, daß eine Operation stattfand, ist erfunden.

Berlin 19. Juni. Im Zehlendorfer Teile des Grunewaldes veranstaltete heute der Evangelische Bund und der Gustav Adolf-Verein eine Massenkundgebung unter freiem Himmel gegen die Borromäus-Enzyklika. In einer Resolution, in der die tiefe Entrüstung über die in der Enzyklika enthaltenen Schmähungen ausgesprochen und die Antwortnote des Kardinalstaatssekretärs nicht als Abschwächung oder Zurücknahme der Beleidigungen anerkannt wird, werden von der Reichsregierung und den Bundesstaaten Maßnahmen gefordert, die eine derartige Störung des konfessionellen Friedens in Zukunft unmöglich machen. Diese Resolution wird dem Reichskanzler überreicht werden.

Berlin 18. Juni. Dem Landwirtschaftsminister v. Arnim und dem Minister des Innern v. Moltke ist die nachgesuchte Entlassung aus ihren Ämtern unter Verleihung der goldenen Krone zum Roten Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub erteilt worden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Frhr. v. Schorlemer, wurde zum Landwirtschaftsminister und der Oberpräsident der Provinz Schlesien, v. Dallwitz, zum Minister des Innern ernannt.

Stettin 18. Juni. Der bekannte Münchner Rennfahrer Thaddäus Robl, der sich seit einiger Zeit der Aviatik gewidmet hatte, machte heute abend um ³/₈ Uhr einen Aufstieg mit seinem Farman-Zweidecker, der zunächst sehr gut gelang. Nachdem er einen großen Kreis beschrieben hatte, stürzte der Apparat aus einer Höhe von 50 Metern zu Boden. Im gleichen Moment explodierte der Motor und zerstörte den Apparat. Robl wurde leblos hervorgezogen. Die sofort angestellten ärztlichen Bemühungen waren erfolglos. — Zu dem Unfall wird noch folgendes gemeldet: Robl, der aus München stammt, war als Rennfahrer auf allen deutschen Bahnen und auch im Ausland wohl bekannt. In der letzten Zeit wandte er sich der Aviatik zu und hat auf diesem Gebiete nicht unbedeutende Erfolge erzielt. Für Samstag, Sonntag und Montag sollte hier eine Flugwoche veranstaltet werden, welche vom Pommerischen Automobilklub und vom Verein für Luftschiffahrt ins Werk gesetzt war. Unter den angemeldeten Aviatikern befand sich auch Robl mit einem Farman-Apparat. Robl stieg um ³/₈ Uhr als erster auf und erreichte eine Höhe von 50 Metern. Er umkreiste mehrmals das westliche Flugfeld und ging dann in eine Höhe von 70 Metern hinaus. Plötzlich kippte der Apparat um, stürzte herab und begrub Robl unter sich. Der Apparat ging vollständig in Trümmer. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, jedoch waren die Bemühungen erfolglos. Robl war sofort tot.

Versailles 19. Juni. Ueber einen Eisenbahnzusammenstoß in Villepreux berichtet der Draht heute früh: Der Personenzug 467 von Paris nach Dreux hatte auf der Station Villepreux zur Ausbesserung eines Maschinendefektes angehalten. Infolge des langen Aufenthaltes verloren die Reisenden die Geduld und verließen den Zug. Nach 6 Uhr kam dann der Expresszug, dessen Führer das Haltesignal nicht beachtet hatte und den haltenden Personenzug zu spät erblickte. Der Zusammenstoß war schrecklich. Die Maschine, der Tender und drei Waggons, darunter der Speisewagen, schoben sich in die fünf hinteren Wagen des Zuges 467. Die Lokomotive stürzte um und setzte die Wagen in Brand. Zehn Wagen wurden ein Raub der Flammen. Bisher wurden zehn Tote und 25 Verletzte geborgen. Weitere Verunglückte befinden sich noch unter den Trümmern. Der Maschinist des getroffenen Zuges wurde plötzlich irrsinnig. Millerand und der Präfekt des Departements Seine et Oise trafen noch abends auf der Unfallstelle ein und begaben sich dann nach Versailles, wo sie die Verletzten besuchten.

Villepreux 19. Juni. Heute vormittag wurde der 18. Tote aus den Trümmern ge-

borgen. Die Feststellung der Persönlichkeit ist teilweise unmöglich, da manche Körper vollkommen verkohlt sind.

Calais 19. Juni. Im Laufe des Nachmittags wurden ungefähr zehn Leichen der Mannschaft des „Bluviose“ geborgen, darunter die des Kommandanten. Abends setzte die wiederkehrende Flut den Arbeiten für heute ein Ziel.

(Eingefandt.)

„Wenn ich mir denke, daß vielleicht in 100 oder mehr Jahren, wenn auch mein Staub schon lange verweht ist, man mein Andenken segnet und mir noch im Grabe Tränen und Bewunderung zollt, dann freue ich mich meines Dichterberufes und versöhne mich mit Gott und meinem oft harten Verhängnisse.“

Herrlich ist dieses Ahnen des großen Schiller zur Wahrheit geworden. „Er lebt auch nach dem Tode fort, und ist so wirksam, als ob er lebte.“ Das hat aufs glänzendste die hundertjährige Gedächtnisfeier des Todestages Schillers bewiesen, die gezeigt hat, daß Schiller der Lieblingsdichter des Volkes geworden ist durch die volkstümlichsten Eigenschaften, die ihn als Menschen und Dichter auszeichnen. Von all seinen Werken ist wohl beim Volke am beliebtesten geworden das „Lied von der Glocke“, welches man treffend das „Lied vom Leben“ genannt hat. Denn die ganze Reihe der tiefsten und heiligsten Gefühle des Menschen ist hier in solch anschaulicher Lebendigkeit und Wärme, in solch schwungvollen und dabei doch so leicht verständlichen Sprache uns vor Augen geführt, daß diese Dichtung einzig dasteht in unserer gesamten Literatur.

Kein Wunder, daß bei jeder Gelegenheit, wenn es Schiller zu ehren galt, diese köstliche Frucht dargeboten wurde. Zu Schillers Totenfeier, die Goethe als Leiter des Weimarer Hoftheaters dem verbliebenen Freunde veranstaltete, wurde das „Lied von der Glocke“ zum ersten Male in dramatisierter und vertonter Form dargestellt. Diese Goethe'sche Einrichtung ging im Jahre 1825 beim Brande des Weimarer Hoftheaters zu Grunde. Franz Freiherr v. Dingelstedt dramatisierte sie später ebenfalls; zu dieser Bearbeitung schrieb Peter von Lintpaintner die Musik; inszeniert (Dekorationen und Kostüme altmodisch) wurde dieselbe von Kunst- und Theatermaler Emil Weis aus München. In dieser Form, verteilt in die Rollen: Meister, Meisterin und Altgeselle, wurde die Dichtung am Wiener Burgtheater im Jahre 1899 zur Bühne gebracht. So soll sie auch in den nächsten Tagen hier in Calw zur Aufführung gelangen unter der Leitung des in Calw durch seine Kunst wohlbekannten Herrn E. Weis.

die Nacht draus bist auf der Brachweid und nicht etwan in deiner Schäferhütten liegst. Hü! also ein bißl näher an unsern Gartenacker hin, damit dich ja alle sehen können.“

„Mir soll's recht sein.“

„Wirst denn eine Ausreb' finden, wenn dich wer fragen sollt', warum du das Schäferhaus nicht im Pferch laßt?“

„Wird mir schon 'was einfallen.“

„Nun also, Nazi, mach' deine Sach' recht. Da hast ein Markstüdel. Kannst dir einen Tabak drum kaufen, oder ein Bier, was dir halt lieber ist.“ Mit einem freudigen „Dank schön, Bauer!“ ließ der Schäfer das Geld in die Tasche gleiten.

Der Bauer aber begab sich zu den Schnittern auf den Hohlwegacker. Er durfte überzeugt sein, daß sein Befehl wegen des Schäferkarrens pünktlich vollzogen wurde. In der Tat brachte der alte Nazi seine fahrbare, auf zwei großen Rädern ruhende Hütte unbemerkt aus dem Pferch und hatte, während er sie vor sich herschob, sogar die Hoffnung, dieselbe ohne gesehen zu werden bis zum Holzbirnbaum karren zu können. Aber diese Hoffnung war trügerisch. Denn gerade als er die Waldspitze passierte, hörte er sich angerufen.

„Nazi!“

Hans war es, der die Hornvieherde hütete.

„Muß mich doch der Maleszibub' erwischen!“ brummte der Alte verdrießlich. Laut sagte er aber: „Was gibt's denn alsdann?“

„Warum rabelst denn dein Haus fort?“ fragte der Junge dagegen.

„Mußt du das wissen?“

„Müssen tu' ich's grad nicht; jedennoch g'freueu tät's mich schon, wenn mir's sagen täteft. Jawohl!“ Der Schäfer hatte noch über keine Ausrede nachgedacht. Was für einen Wären sollte er denn dem neu-

gierigen Buben aufbinden? Da fuhr ihm mit einem Male eine gute Idee durch den Kopf.

„Weißt Hans,“ sagte er, indem er eine furchtsame Miene annahm, „ich zieh' fortan vom Pferch, weil's dorten bei der Nacht nimmer ganz sicher ist.“

„O mein, was du sagst! Weizt's etwan gar, und hast vielleicht was g'sehen?“

„Freilich.“

„O sag' mir's doch,“ drängte der Knabe, „was es g'wesen ist. Reb' doch!“

„Der Bilmesschneider hat an'klopft an meiner Hütten.“

„Jassamariejoffes!“ schrie Hans entsetzt. „Der Bilmesschneider! Ja, wie hat er denn ausg'schaut, derselbige Bilmes?“

„Nun, du weißt doch selber: umundum voll Pelz und zottige Haar'. Das ist doch eine alte G'schicht, in welcherer Gestalt der Bilmes auf den Felbern 'rumstreunt.“

„O lieb's Himmelmutter! So was ist doch ganz aus der Weis. Ich tät' mich zu Tod fürchten, wenn er mir begegnete; denn mich brächt' er gleich ganz um von wegen den Judaskreuzeln, die ich ihm g'steckt hab'. Jawohl. — Wo schiebst du's aber jetzund hin, dein Schäferhäusl?“

„Ich weiß es selber noch nicht. Werb' mir schon ein Platz aus-suchen, wo mich der Bilmes so g'schwind nimmer find't.“ — Raum war der alte Mann dem Hütlingen aus dem Gesicht, da buldete es letzteren nicht länger bei seiner Herde. Mit eiligen Sprüngen lief er auf den Hohlwegacker und erzählte den atemlos aufhorchenden Schnittern und Schnitterinnen, daß der Bilmesschneider dem alten Schäfernazi erschienen sei, und daß letzterer deshalb seine Hütte aus dem Schafpferch fort und auf einen sicheren Platz gebracht habe.

(Fortsetzung folgt.)

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

G. m. b. H.

Brotabschlag.

Von heute ab kosten:

Weißbrot vollgewichtig 2 Pfd.	32	Pfg.
Hausbrot " 3 "	40	"
Roggenbrot " 3 "	43	"

Voranzeige.

Gasthof z. Badischen Hof in Calw.

Donnerstag, den 23. Juni, abends 1/2 9 Uhr:

Einmaliges Damhofer-Konzert.

Kärntner-Oberbayr. National-Operetten-Variété-Theater, Liederspiel- und Tanz-Ensemble
in Kärntner (Gailtaler) Tracht. 6 Damen, 5 Herren.

Die

Kohlen-Handlung

von

E. STAUD

empfeilt billigst

Ruhr-Nusskohlen, Ruhr-Gas-Coaks, Anthracit u. Brikets

in nur bester Qualität u. ins Haus geliefert.

Corsetten

in den neuesten Façonnen,
Corsettgürtel
Reformleibchen
Geradehalter
Untertaillen
Corsettschoner
Leibbinden
Hygieabinden

empfeilt

Emilie Herion.

Tanzunterricht.

Am Montag, den 27. Juni, Beginn der Tanzstunde. Damen und Herrn haben Gelegenheit sich bis dorthin noch anzumelden.

Tanzlehrer
Giacomino.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Hausfrauen

nehmen zum

Hausputz

nur

Hartmanns

Möbelpolitur,

die beste für jede Art von Möbeln.

Die von mir seither bewohnte

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör vermietet bis 1. Oktober.

Friedrich Morof sen.,
Leberstraße.

Eine sommerliche 3zimmerige

Wohnung

mit Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück von jungem Kaufmann in nur besserem Hause auf ca. 10—12 Tage zu mieten gesucht. Nähe des Waldes bevorzugt. Offerten mit Preis evtl. mit Station unter Z 100 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Geischt

ein gut möbliertes Zimmer für längere Dauer in der Nähe der „Alten Handelsschule“. Offerten unter S 20 an die Exped. ds. Bl.

Ziehung garant. 14. Juli 1910 der grossen

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Entringen, OA. Herrenberg. 1369 Geldgewinne mit Mark

40.000

Hauptgewinne:

15000, 5000

etc. etc.

Lose à 1 Mk., 18 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart** Kanzleistr. 20 u. Königstr. 13.

Hier bei Aug. Dollinger-G. Hammann.

Auszuleihen

find auf 1. Juli oder später

5-10000 Mark

auf I. Hypothek zu 4%. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Unmöbliertes

Zimmer

mit Zubehör sofort oder später zu vermieten Gaggasse 192.

Ein jüngerer

Bäcker

kann sofort eintreten bei

Wilhelm Braun,
Alzburg.

Einem ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Wilh. Sandt,
Brod- und Feinbäckerei.

Ein transportabler

Backofen

zu verkaufen.

Villa Blaich,
Sirsau.

1 Ladentisch,
1 Glaskasten,
1 Wage

zu verkaufen; bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ital. Kartoffeln

pr. Zentner 7.40 M., 10 Pfund 80 S. bei

D. Herion.

Merzlingen, OA. Leonberg.
Ein noch guterhaltenes

Bernermädele

hat, weil entbehrlich, billig zu verkaufen

Jacob Schüle, Gardist.



Spratt's Rückenfutter

empfeilt

R. Hauber.

Calw. Fruchtpreise am 18. Juni 1910.

Getreide- Gattungen	Reif		Gesamt- betrag	Höherer Ver- lauf	Im Reif- geb.	Höherer Preis		Mittlerer Preis		Niedriger Preis		Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Str.	Str.				M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	26	—	26	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	18	18	12	6	7 80	7 77	7 70	93	20	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	26	18	44	12	32				93	20				

Schrammmeister Schwämme.